№ 121. Donnerstag, den 28. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Opfer des wirthschaftlichen Krieges.

Jeder Krieg ist ein Unglück für alle davon betroffenen Staaten und Völker; auch der siegreiche Krieg gestaltet sich schließlich immer zum Unheil selbst für den Sieger. Um wie viel mehr für den Unterlegenen. Die Strikes sind Kriege auf wirthschaftlichem Gebiete. Jene aus der Erfahrung gezogenen Schlußfolgerungen über die Wirkungen der Kriege auf politischem Gebiete erweisen sich auf wirthschaftlichem Gebiete eben so richtig. Das zeigt sich wieder einmal als Folge des jüngsten partiellen Strikes im Ruhrgebiet. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei bringt einen eindringlichen Aufruf zur Unterstützung der Opfer des Strikes. Nach diesem Aufruf sind 2000 Bergleute „auf's Pflaster geworfen". Unsägliches Elend werde hereinbrechen, wenn nicht schleunige Hülfe geschaffen werde. Davon ist sicher nicht viel übertrieben. Auch aus anderen Quellen ist mitgetheilt worden, daß die siegreichen Zechenverwaltungen weit über 1000 Bergleute, welche nach dem Zusammenbruch des Strikes wieder die Arbeit aufnehmen wollten, zurückgewiesen haben, theils, weil dieselben sich an der Strikeagitation betheiligt haben, theils, weil sie nicht an dem Termin, welcher als letzter zur Wiederannahme vorgeschrieben war, die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die betroffenen Arbeiter werden dies bitter büßen müssen. Und doch sind die meisten von ihnen nur durch ein achtungswerthes Motiv zu ihrer Handlung gebracht worden. Als die Einstellung der Arbeit der Bergleute der Zeche „Louise Tiefbau" eingetreten, erkannten die Bergleute auf verschiedenen Zechen des Ruhrgebiets, daß ihre strikenden Kameraden unter den obwaltenden ungünstigen Verhältnissen unterliegen müßten, wenn sie allein im Ausstand blieben. Die einzige Möglichkeit, daß sie siegen könnten, lag darin, daß der Strike allgemein wurde, wenn die Beschwerden und Forderungen der Bergleute von „Louise Tiefbau" von sämmtlichen Bergleuten des Ruhrgebiets zu den ihrigen gemacht wurden und daß sämmtliche Kohlengrubenarbeiter des Bezirks gemeinsame Sache machten. Obgleich verschiedene von ihnen die Ansicht ausgesprochen, daß ein Strike zur Zeit unterliegen müsse, traten sie doch den Strikenden bei. Das mag edelmüthig gehandelt sein; aber wer so handelt, muß auch die Folgen davon auf sich nehmen. Die Zahl der Strikenden war verhältnißmäßig nur gering; der Strike fiel vollständig ins Wasser und nun haben die Zechenverwaltungen den Sieg ausgenutzt, um sich an denen, welche ihnen Schwierigkeiten gemacht haben, zu rächen, indem sie die an dem Ausstand Betheiligten nicht wieder zur Arbeit annahmen. Das Schicksal derselben ist hart; das ist aber immer der Fall bei den Opfern des Krieges, auch bei denen, die sich aus den edelmüthigsten Absichten am Kriege betheiligt haben. Die Urheber eines Krieges müssen immer auch eine Niederlage in Rechnung ziehen. Das sozialdemokratische Zentralorgan sucht nun die Schuld an dem Strike Anderen aufzubürden; es weist die Urheberschaft den „maßlosen Bedrückungen der Schlotjunker und der mit der Absicht, die noch junge Organisation der Bergleute zu sprengen, seitens der christlich-sozialen Partei ins Werk gesetzten Agitation" zu. Der „Vorwärts" erweist sich darin nicht konsequent; vor Kurzem schob er die Schuld an dem Ausbruch des Strikes dem Zentrum zu. Wie dem aber auch sei: die Sozialdemokratie wird sich von der Mitschuld an dem Ausbruch des Strikes nicht reinwaschen. Seit dem großen Strike vom Mai 1889 hat die Sozialdemokratie sich immer mehr bestrebt, die Führung der rheinisch-westfälischen Bergleute in die Hand zu bekommen und seitdem hat sie beständig eine sehr starke Agitation in ihrem Sinne und mit der dieser Partei innewohnenden Gehässigkeit unterhalten, weil sie glaubte, nur dadurch die Mehrzahl der Bergleute in ihre Kreise hereinziehen zu können. Es ist ihr ja dies zum großen Theil geglückt; aber nun darf sie auch nicht die Folgen von sich ab- und Anderen zuschieben. Durch diese beständige, heftige Agitation waren die westfälischen Bergleute in einer Weise erregt, daß sie schließlich zum Strike schritten. Es ist ja richtig, daß die offiziellen Führer der sozialdemokratischen Partei, als sie das Unheil heraufsteigen sahen, von dem Strike abgerathen haben. Aber damals war es schon zu spät. Die Arbeiter waren durch die sozialistischen Agitatoren in einer Weise aufgeregt, daß der Ausbruch des wirthschaftlichen Krieges unausweichbar war. Der Krieg muß immer mit dem Gedanken an einen möglichst langen glücklichen Frieden geführt werden. Wer das nicht thut, ist kein Förderer des Friedens, sondern ein Schürer des Kriegs. Und er muß auch die traurigen Folgen des Krieges, den er hat ermöglichen helfen, auf sich nehmen. Der Krieg ist eben eine sehr ernste und zweischneidige Sache auf wirthschaftlichem ebenso wie auf politischem Gebiete.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung vom 22. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die [illegible] des Etats.

Rickert fragt an, wie weit die nationalliberale Zeitungsmeldung über einen Minderüberschuß der Eisenbahnverwaltung richtig sei.

Der Finanzminister entgegnete, daß in der That der laufende Eisenbahnetat in Folge von Steigerung der Ausgaben voraussichtlich 32 Millionen Minderüberschuß, im Gesammtabschluß aber noch einen Ueberschuß von 13 Millionen ergiebt.

Richter wünschte Auskunft über die Einzelheiten der Mehrausgaben der Eisenbahnverwaltung und wies dabei auf die künstlichen Preissteigerungen für Kohle und Eisen durch die Kohlen- und Schienenkartelle hin, indem er die Erwartung aussprach, daß der Staat nunmehr von der künstlichen Förderung der Kartelle abstehen werde.

Kanitz schloß sich diesen Wünschen an, während Eynern und Hammacher die Kohlenvereinigungen in Schutz nahmen.

Bei der Spezialberathung besprach Rickert die Erschießung des Mehlschmugglers an der österreichischen Grenze und erbat Auskunft darüber, ob die Grenzbeamten nicht ihre Instruktion überschritten hätten. Finanzminister Miquel erklärte dies jedoch nach einem eingegangenen Bericht für unwahrscheinlich.

Nach im Uebrigen unerheblicher Spezialdebatte vertagte vor Berathung des Etats des Handelsministeriums das Haus die Weiterberathung auf morgen.

In Bezug auf die Geschäftslage erklärte auf Anregung Rickerts der Minister v. Böttícher, daß keine Vorlegung eines Nachtragsetats oder einer Neuorganisation der Ministerien beabsichtigt sei.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai.

— Der Kaiser wird am 29. d. M. aus Prökelwitz wieder in Berlin eintreffen, um die große Frühjahrsparade über die in Berlin garnisonirenden Regimenter des Gardekorps abzuhalten.

— Minister v. Boetticher hat bei einem Festessen auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Stralsund nach der „Stralsunder Ztg." folgenden Ausspruch gethan: „Wenn auch die neuen Handelsverträge das Maß des Schutzes, welches die Landwirthschaft bisher genossen hat, nicht aufrecht erhalten können, so ist man doch lange nicht berechtigt zu der Annahme, daß die Landwirthschaft geschädigt werde." In Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse äußerte Minister von Boetticher Folgendes: „Es ist des Kaisers Wille, sein ernster Wille, die öffentliche Wohlfahrt mit allen Kräften zu fördern, und glauben Sie mir, meine Herren, die Sorgen sind bei Weitem nicht so begründet, wie man im Lande des Oefteren hört. Der politische Horizont ist klar und rein, lassen Sie sich nicht durch französische und russische Uebertreibungen beunruhigen! Meines Erachtens ist nirgends ein vernünftiger Grund zu finden, um mit uns anzufangen, und wir werden niemals anfangen!" Mit Herrn v. Boetticher sollen Verhandlungen schweben, um denselben für die Leitung der Zentralbodenkreditgesellschaft zu gewinnen, die ihren bisherigen Direktor Rüdorff durch den Tod verloren hat.

— Im nächsten Konsistorium werden, wie der römische Korrespondent der „Germania" schreibt, weder der Erzbischof von Posen, noch

## Feuilleton.

## Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Jose öffnete jetzt das Kutschenfenster und neigte sich hinaus, die Gegend zu übersehen, die sich unter dem sternenhellen Himmel ausbreitete. Ein kühler, würziger Windhauch wehte dem dahinrollenden Gefährt entgegen und spielte mit den blonden Locken Jose's.

„Ah, spürst Du den feuchten, kräftigen Duft in den Lüften?" sagte er, sich zu seiner Begleiterin zurückwendend; „das ist die Seeluft, sie kommt vom Golf von Biskaya herüber. Wir haben kaum eine Meile mehr bis zur Hafenfestung. Von da, —" er zeigte mit dem ausgestreckten Arm hinaus in die mondbeschienene Gebirgslandschaft — „siehst Du die Thurmspitze über dem Kamm jenes blauschwarzen, zerklüfteten Felsens? Das ist schon unser Ziel, das Kirchlein, in welchem mir mein theures Weibchen für ewig angetraut werden soll."

Mit hochgerötheten Wangen neigte sich Juanita hinaus, das angedeutete Ziel verfolgend, dem die kräftigen Rosse entgegenjagten. Ja, dort lag das Dorf, wo sie mit dem Geliebten verbunden werden sollte. Sie hatte den Ort noch niemals gesehen; ja, sie wußte nicht einmal seinen Namen; aber doch erschien ihr jene Kirchthurmspitze wie der Finger eines guten, treuen, alten Freundes, der ihr entgegenwinkte. Dort sollte ja ihre Liebe die heilige Weihe empfangen. Mehr wollte sie von jenem Orte garnicht wissen; es lag ja ein eigenthümlicher, anheimelnder Reiz der Romantik darin, sich ganz dem geliebten Mann anzuvertrauen, der sie in eine unbekannte Gegend führte, die gleichwohl ihrer harrte wie ein ihr vorbereitetes Heim.

Es war ein Dörfchen unweit der Hafenfestung Sant-Ander (St. Andreas), in welchem Jose einen Kaplan kannte, mit dem er auf seiner Reise über Bayonne, Pampeluna und Bilbao sich zufällig befreundet hatte. Während er auf seiner Flucht mit Juanita von Toledo aus in Burgos Rast gemacht hatte, um die Braut mit der nöthigen Ausstattung zu versorgen und an Amadeo Codolani die Nachricht gelangen zu lassen, daß seine Enkelin mit einem Ehrenmanne verbunden werden solle und die Verzeihung des Großvaters für das ihm zugefügte Leid erbäte, war er nach dem Dorfe vorausgefahren, um sich mit dem befreundeten Priester über die beabsichtigte Trauung in's Einvernehmen zu setzen. Nachdem alles vorbereitet, hatte er Juanita aus Burgos abgeholt, und nun waren sie unterwegs nach der Stätte, die Zeuge ihrer Verbindung sein sollte. Jose hatte die verschwiegene Nacht gewählt, um den Dorfbewohnern nicht das ungewöhnliche Schauspiel einer so sonderbaren Trauung wie der seinigen zu geben.

Endlich hatten sie das Dörfchen erreicht. Noch vor den ersten Häusern hielt der Kutscher seine dampfenden Pferde an, und das Brautpaar verließ den Wagen, um den Weg bis zur Kirche zu Fuß zurückzulegen. Dort wurden sie schon erwartet. Die Fenster des kleinen Gotteshauses waren erleuchtet, und vom Thurm klang ihnen, gleichsam ein Willkommensgruß, der Schlag der Glocke entgegen, der die elfte Nachtstunde ankündigte.

In der Sakristei trafen sie bereits den Priester, einen jungen Mann im Ornat, sowie den Küster mit zwei verschwiegenen Leuten aus dessen Bekanntschaft, die als Trauzeugen zu dienen hatten. Juanita kannte natürlich kein einziges von diesen Gesichtern. Dies benahm dem schlichten Naturkinde viel von dem Gefühl der Traulichkeit, das sie empfangen hatte, als sie mit dem Manne ihrer Liebe die Kirche betrat; der ganze Akt schien ihr nicht so feierlich, als sie ihn sich vorgestellt.

Nach der vollzogenen Zeremonie nahm das neuvermählte Paar bei dem Kaplan ein einfaches Mahl, um den Pferden Rast zu gönnen. Dann ging es wieder zurück nach Burgos. —

Selige Flitterwochen!

Jose und Juanita verlebten die herrliche Zeit ihres jüngsten Eheglücks in der ehrwürdigen Hauptstadt Altkastiliens. An der Stelle, wo einst die Goten ihre Kastelle errichtet hatten, steht als Zeuge einer neueren, friedlicheren Kulturepoche die gigantische, ehrfurchteinflößende Kathedrale von Burgos, mit ihren gewaltigen Thurmspitzen zum fernen Ebro und zu den letzten Ausläufern des Iberischen Gebirges hinüberblickend. Dort feierten die beiden Glücklichen die Honigwochen, — ein täglich sich erneuerndes Fest.

Wohl war der Name „Honigwochen" niemals gerechtfertigter angewandt als bei den seligen Tagen, die Jose und Juanita da verlebten; leider aber sollte diese Zeit des ungetrübtesten Glückes wirklich nur nach — Wochen zählen. Jose, der schon seit Monaten leise Anzeichen eines inneren Leidens an sich hätte beobachten können, denselben aber keinerlei Aufmerksamkeit schenkte, erkrankte plötzlich an einer heftigen Lungenentzündung, die ihn auf's Lager warf. Die Aerzte zuckten mit bedenklichen Mienen die Achseln und erklärten Juanita, ihr Gatte wäre von der Pulmonia ergriffen, der furchtbaren, zu einem Nationalübel Castiliens gewordenen Lungenkrankheit, welche die verderblichen, austrocknenden Winde der rauhen Sierra Guadarama erzeugen, jenes Hochgebirge, von welchem ein spanisches Sprüchwort sagt, es habe neun Monate lang Winter (invierno) und drei Monate Hölle (inferno).

Als der Kranke sich endlich wieder dank der sorgfältigsten Pflege soweit erholt hatte, um reisen zu können, suchte er mit Juanita auf ärztliches Anrathen das milde, herrliche Klima des paradiesischen Andalusien auf. Hier auf einem der lieblichsten Flecken der Gotteserde schien er allmählich seiner völligen Genesung entgegenzugehen.

Nahe bei Sevilla miethete Jose eine kleine Villa, von einem reizenden Garten umgeben, der auf den Guadalquivir hinausblickte. Hier in dieser fruchtreichen, vom sonnigen Himmel überspannten Tiefebene hatte es den Anschein, als sollte ihnen das Eden eines unvergällten Liebesglückes auf's neue erblühen. Jose war nur die peinlichste Schonung zur Pflicht gemacht, und Juanita wachte mit rührender Sorgfalt darüber, daß er die ihm vorgeschriebene Lebensweise einhielt. Im übrigen schwelgten sie beide in den rosigsten Träumen der Zukunft. Juanita hatte ja bereits dem Gatten das süße Geständniß machen dürfen, daß sie dem Mutterglücke entgegensehe. Und was konnte ihre Herzen mehr in Hoffnung schlagen lassen als die Aussicht auf ein lebendes Unterpfand ihres beseligenden Liebesbundes? —

Eines Tages, es war kurz vor Anbruch der Dämmerung, saß Juanita im Garten. Sie hatte die Hände im Schoße gefaltet und sah träumerisch auf die sanft gekräuselten Wellen des Guadalquivir, welche die sinkende Sonne mit ihren Strahlen vergoldete. Voll Schwer-

der Erzbischof von Mohilew präkonisirt werden, denn bis jetzt hat der Vatikan weder mit der preußischen Regierung für Posen noch mit der russischen Regierung für Mohilew eine Verständigung erzielt. Für Posen wünscht der Vatikan einen polnischen Bischof.

— Der Regierungsassessor Kapp, ein Sohn des früheren sezessionistischen Abgeordneten, bekannt dadurch, daß ihm kürzlich ein Vorgesetzter seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben soll, daß er in den Verwaltungsdienst eintreten wolle, ist, wie die „Fr. Od.-Ztg.“ meldet, einstimmig zum Landrath des Gubener Landkreises gewählt worden. Nach dem erwähnten Vorfalle gewinnt die Frage, ob er bestätigt werden wird, eine fast prinzipielle Bedeutung.

— Die ersten Früchte der vom Kaiser in der Schulkonferenz vertretenen Reform liegen nun in Gestalt von drei Lehrbüchern vor, welche zunächst für die Lehranstalten bestimmt sind, die der Kaiser als direkt unter ihm stehend bezeichnete, die Kadettenhäuser. Die Schulbücher behandeln 1) den Geschichsunterricht, 2) die Sagenkunde, 3) die Heimathskunde.

— Professor Robert Koch hat, wie erst nachträglich bekannt wird, während seines Aufenthalts in Algier den erkrankten Großfürsten Georg, den zweiten Sohn des Zaren, auf seinen Gesundheitszustand untersucht. Professor Koch war vom Kaiser Wilhelm aufgefordert worden, die Untersuchung vorzunehmen.

— Zu der Aufforderung der „Hamb. Nachr.“, der nationalliberale Parteitag solle am nächsten Sonntag eine energische Kundgebung für die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik erlassen, sagt die „Nat.-Ztg.“: Wie der Parteitag auch sonst verlaufen mag, so ist es unseres Erachtens völlig ausgeschlossen, daß derselbe den ihm in den „Hamb. Nachr.“ ertheilten Rath befolgt. Dieselbe Rücksicht auf die Festigung des Reiches, welche die nationalliberale Partei zwei Jahrzehnte hindurch zur Unterstützung der Politik des Fürsten Bismarck bewogen habe, verbiete derselben die Opposition gegen die jetzige Reichspolitik.

— Daß eine Kündigung des Schienenkartells erfolgt sei, stellt die „Kölnische Volkszeitung“ auf das Bestimmteste in Abrede. — Die „Kölnische Zeitung“ muß es ja wissen. — Die „Kölnische Zeitung“ versichert ebenfalls, daß eine Kündigung des Trägerverbandes nicht erfolgt sei. Es schweben zur Zeit nur Verhandlungen über die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle.

— Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die diesjährige 45. Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 15. bis 17. September cr. in Görlitz stattfinden werde, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis Ende Juli d. J., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 30. August d. J. beim Zentralvorstand in Leipzig, Thomaskirchhof 25II, anzumelden.

— Die fünfte Hauptversammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit fand am Sonnabend und Sonntag in Eisenach statt. Sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Oberrealschuldirektors Noeggerrath-Hirschberg in Schlesien, der über „Bedeutung und Ziele des Arbeitsunterrichts“ sprach. Er wies überzeugend nach, daß zur harmonischen Ausbildung sämmtlicher Kräfte des Schülers auch die Fertigkeit der Hand gehöre, die nicht nur fördernd auf die Intelligenz wirke, sondern auch den Willen stärke und den Charakter festige. Die Einführung dieses Unterrichtszweiges habe nicht nur in der Volksschule, sondern auch in den höheren Schulen zu geschehen, wo er auch ein sicheres Schutzmittel gegen das Ueberhandnehmen des Gelehrtenproletariats biete. Er schloß mit dem Wunsche, daß man mit vereinten Kräften die Verbreitung des Handarbeitsunterrichts anstreben solle, die Heilwirkung für das deutsche Volk werde nicht ausbleiben. In der sich anschließenden sehr lebhaften Debatte wies auch Landtags-Abgeordneter von Schenckendorff-Görlitz auf die große soziale und sittliche Bedeutung der Knabenhandarbeit hin und wünschte die fakultative Einstellung derselben in den Lehrplan der Schulen. Die Lehrer Hertel-Zwickau und Kalb-Gera referirten über den Arbeitsunterricht für sieben- bis zehnjährige Knaben, und zwar sprach Ersterer über das Arbeiten in Papier und im Nachformen, Letzterer über das Holzschneiden. Die instruktiven, lehrreichen Vorträge gaben zur einstimmigen Annahme einer Resolution Veranlassung, worin die Nothwendigkeit betont wird, den Handarbeitsunterricht als Weiterführung der Fröbelschen Kindergartenbeschäftigungen in den ersten Schuljahren zu betreiben und die bestehenden Schulwerkstätten zu praktischen Versuchen in dieser Richtung aufzufordern. Eine ebenfalls im Gewerbehause untergebrachte Ausstellung von Schülerarbeiten war von Leipzig, Gotha, Waltershausen, Ruhla, Salzungen, Gerstungen und Eisenach beschickt. Der nächstjährige Kongreß findet in Königsberg statt.

— Die Arbeitsausstände in der Rheinprovinz und in Westfalen können als beendet angesehen werden.

— Ein antisemitischer Parteitag hat am Sonntag in Magdeburg getagt. Die Abgeordneten Zimmermann, Böckel, Pickenbach und Werner leiteten den Parteitag. Herr Böckel rühmte seinen mitteldeutschen Bauernverein. Wenn die Bewegung in Hessen in der bisherigen Weise fortschreite, so werde sie allein 15 Abgeordnete stellen. Hessen werde der Fels sein, auf dem das deutsche Volk seine heiligsten Güter bewahren könne. Herr Welker-Stuttgart rühmt die Verbreitung des Antisemitismus in Thüringen. Herr Witte hält in Berlin den Antisemitismus für aussichtslos und empfiehlt deshalb den Niederbarnimer Kreis zu erobern. Abgeordneter Werner meint, in Zukunft werde es nur eine antisemitische Volkspartei und eine internationale Sozialdemokratie geben. — Böckel sprach unter anderm über das Verhalten seines Blattes, des „Reichsherold“, zu den verschiedenen Parteien. Die Nationalliberalen würden in seinem Blatte glimpflich behandelt, auch die Ultramontanen hofft er für die Stichwahlen zu gewinnen. Abgeordneter Böckel meint, die Thätigkeit der Fraktion sei gewissermaßen ergebnißlos, aber man sei doch immer einig. Herr Brauer aus Jena fordert auf, im Bismarckschen Sinne gegen den österreichischen Handelsvertrag zu agitieren. In diesem Sinne wird auch eine Resolution angenommen, welche den Reichstag auffordert, seine Zustimmung zu versagen.

— Die „Kreuzzeitung“ fordert den Fürsten Bismarck auf, zur Bekämpfung des „jobbernden Judenthums“ und der Pesther „Getreidejuden“ im Reichstag aufzutreten. Er würde damit einen gewaltigen ungeahnten Einfluß gewinnen. Sein Vorgehen würde von einer Masse kleiner Leute, die unter dem Banne immer unerträglicher werdender Zustände seufzen, als „erlösendes Wort“ begrüßt werden, während sehr viele Angehörige der höheren und gebildeteren Klassen dem gegebenen Stichwort einfach deshalb folgen würden, weil es von Bismarck kommt. Die Ausdrucksweise des frommen Junkerblattes läßt nichts zu wünschen übrig. Ob Fürst Bismarck dem Wunsche folgen wird? Möglich ist es, aber unserer Ansicht nach nicht wahrscheinlich. Bismarck *darf* nicht gegen die Regierung kämpfen, heißt es doch treffend in einem uns vorliegenden Gedichte von Adolf Graf von Westarp, einem deutschen Manne, „An den Alt-Reichskanzler, Erwiderung auf eine deutsche Bitte“, (Erwiderung auf das dem Kaiser vorgelegte Werk, in welchem die Rückberufung Bismarcks verlangt wurde): „Wohl kennt man Deine Art, Art der Titanen, Einst pries man sie auf weitem Erdenrund, So mit dem starken Trotze der Germanen, So grollst Du auch, da Deine Seele wund. Der Lebenskampf, er stählte Dich zum Krieger, doch wer sich selbst besiegt, ist größter Sieger.

## Ausland.

* **Petersburg**, 24. Mai. Nach Blättermeldungen wurden hier in den letzten vierzehn Tagen 46 Gardeoffiziere verhaftet. Seit der Entfernung des Großfürsten Michael aus der Armee soll große Unzufriedenheit unter den Gardeoffizieren herrschen.

* **Petersburg**, 25. Mai. Die Ausweisungen der Juden nehmen in Rußland immer größere Dimensionen an. Aus Städten, in welchen bisher eine kleine Zahl von Israeliten unangefochten wohnte, hauptsächlich mit Handel und Handwerk beschäftigt, laufen Meldungen über Austreibungen ein. So erläßt der Polizeimeister von Libau in den Libauer Blättern eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß sich in Libau Hebräer befinden, die durchaus nicht das Recht haben, hier zu leben, darunter auch solche, die, obwohl sie Handwerkszeugnisse besitzen, sich doch mit Handwerken nicht beschäftigen. Dies zur allgemeinen Kenntniß bringend, füge ich hinzu, daß ich den städtischen Pristaws vorgeschrieben habe, solche Hebräer unverzüglich aus der Stadt auszuweisen und diejenigen, welche ihnen Unterstand gewährt haben, zur Verantwortung zu ziehen.“ — In Moskau hat sich jetzt ein Komitee gebildet, welches für die Ausgewiesenen, die meist nichts als das nackte Leben besitzen, die Fahrkarten und die für die Reise nothwendigsten Hilfsmittel besorgt. Die Abreisenden erhalten außer den Bahnbillets für jede Person drei Rubel mit auf den Weg. Die Brester Bahn beförderte gestern wieder einen Trupp von 500 Auswanderern.

* **Paris**, 26. Mai. Der Arbeitsausstand der Omnibuskutscher ist noch nicht beendet. Mehrere Ruhestörungen sind vorgekommen, auch Verhaftungen haben ausgeführt werden müssen. — Der Straßenverkehr stockt.

* **London**, 25. Mai. Einer bei der chilenischen Gesandtschaft in Berlin eingelaufenen Depesche zufolge kam in der von den Insurgenten besetzten Hafenstadt Iquique eine antirevolutionäre Bewegung zum Ausbruch. Auf beiden Seiten gab es viele Todte.

**London**, 26. Mai. Der „Times“ wird von kompetenter Seite aus Petersburg mitgetheilt, daß die Wiener Meldung von einer Verehelichung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Tochter des Fürsten von Montenegro absolut unwahr sei.

* **London**, 26. Mai. Laut weiteren Meldungen aus Shanghai dehnt sich die Volksbewegung gegen die Ausländer schnell aus. Der Pöbel zerstörte die Häuser der christlichen Mission in Nanking, wobei die Bewohner mit genauer Noth entkamen. Man fürchtet für die Sicherheit der fremden Kaufleute in den Vertragshäfen.

## Provinzielles.

**Briesen**, 26. Mai. Zur Freude der Hausfrauen hat die hiesige Polizeiverwaltung den Schwierigkeiten ein Ende gemacht, welche das Umsichgreifen des Aufkaufes auf unserem Wochenmarkte ihnen bereitete. Seit 14 Tagen darf, wie man dem „Ges.“ berichtet, kein Aufkäufer seinen Stand auf dem Markte nehmen und dort einkaufen. Gendarmerie und Polizei wacht mit größter Sorgfalt über die Aufrechterhaltung der Verordnung, so daß es den Frauen jetzt möglich ist, ihre Einkäufe bei den Landleuten unmittelbar zu machen. (Wenn sich diese Anordnung gesetzlich begründen läßt, dann wäre eine Nachahmung auch in anderen Städten wünschenswerth.)

**Rosenberg**, 25. Mai. Der Fleischermeister Schwarz lag krank am Typhus darnieder. In einem unbeaufsichtigten Augenblick ging er heute früh im Fieberwahnsinn auf den Boden seines Hauses, von da, nachdem er einige Dachpfannen weggenommen, auf das Dach und sprang von dort aus einer Höhe von 30—40 Fuß auf's Pflaster herab. Der Unglückliche hat bei dem Fall mehrere Knochenbrüche erlitten; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. (N. W. M.)

**Marienwerder**, 26. Mai. Ein entsetzliches Familiendrama spielte sich heute früh in Bialken ab. Der Arbeiter Montowski, ein bereits vorbestrafter Mensch, hat seine Frau, mit der er in Ehescheidung steht, durch einen tiefen Schnitt in den Hals und durch mehrere Messerstiche in die Brust zu tödten versucht. Leider ist der Zustand der schwer verletzten Frau ein derartiger, daß kaum irgend welche Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens bleibt. Nach vollbrachter That floh der Verbrecher hierher, wurde aber von Herrn Gendarm Gollnick verfolgt und auf dem Hofe des Händlers Pflaum festgenommen, wo er sich hinter Heringstonnen zu verstecken versucht hatte. M. ist bereits in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. (N. W. M.)

**Neuteich**, 24. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertage wurde in Brodsack ein Mord verübt. In einem Gasthause waren die Arbeiter Biell und Lau in Streit gerathen, im Gasthause zu Brodsack wurde der Zank fortgesetzt. Nachdem Biell den Heimweg angetreten, wurde er von Lau verfolgt, an der Molkerei erreicht, überfallen und durch einen Messerstich, der das Herz traf, getödtet. Des anderen Tages wurde der noch nicht zwanzigjährige Mörder, der bereits als Messerheld bekannt und gefürchtet war, und der nach einigem Leugnen die That in der Hauptsache eingestand, durch den hiesigen Gendarm verhaftet.

**Berent**, 23. Mai. In vergangener Nacht zogen mehrere schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend; leider haben dieselben auch einen Unglücksfall im Gefolge gehabt. Auf dem Gute Kl. Klinsch schlug der Blitz in eine, von vier Familien bewohnte Instkathe, zündete und setzte dieselbe in Brand. Während alle übrigen Insassen, die im Schlafe lagen, aus dem Hause unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe flüchteten und so wenigstens ihr Leben retteten, blieb eine alte und kranke Frau im Bette zurück und kam in den Flammen um, da die Leute von dem Unfall so betäubt und sinnverwirrt waren, daß sie an Rettung der Frau aus dem brennenden Hause nicht mehr dachten. Der herrschaftliche Kutscher, der gleichfalls Mitbewohner dieses Hauses war, hat durch den Blitz starke Brandwunden erlitten. — Vor einigen Wochen ließ sich ein hiesiger Arbeiter von einem Schmied einen Backenzahn ausziehen. Gleich nach dieser Operation fing die Kinnlade an sich zu entzünden und zu eitern, so daß auch die übrigen Zähne lose wurden und ausfielen und es dem Manne unmöglich war, auch nur die geringsten Kaubewegungen zu machen, weil schließlich die ganze Kinnlade in Eiterung überging. Der hinzugezogene Arzt stellte fest, daß jedenfalls der Haken, mit welchem der Zahn ausgezogen wurde, nicht rein gewesen und dadurch dieser Eiterprozeß herbeigeführt worden und zweifelt, daß der unglückliche Mann überhaupt noch wieder gesund werden wird. Die Sache ist jetzt bei der Königl. Staats-Anwaltschaft anhängig gemacht worden. (E. Z.)

**Danzig**, 26. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse an den General-Sekretär des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe, Oekonomie-Rath Dr. Oemler. Nach der „Dzg. Ztg.“ ist diese Auszeichnung Herrn Oe. für seine erfolgreichen Bemühungen um die Hebung der Landwirthschaft zu Theil geworden. — In der Danziger Bucht finden in der Zeit von Ende Juni bis Ende Juli wieder große Flottenmanöver statt, an denen sich zunächst die Manöverflotte und das Uebungsgeschwader und später auch die Torpedobootsflottille betheiligen werden. — Die Mitglieder der Hilfskasse für Beamte von Synagogen-Gemeinden, deren Wittwen und Waisen in den Provinzen Pommern, Ost- u. Westpr. wohnen werden am 15. Juni in Danzig eine General-Versammlung abhalten. — Die deutsche anthropologische Gesellschaft wird vor der Hauptversammlung in Königsberg

---

muth gedachte sie des kränkelnden Gatten, der indessen auf seinem Zimmer schlief. Die Abendlieder, mit denen die Vöglein sich zur Ruhe rüsteten, das Säuseln des Windes in den Baumkronen, das alles sprach vom tiefen Frieden der Natur, ein Schlummersang, der aber Juanita's Herz mit einem eigenthümlichen Bangen erfüllte; ein schauriges Ahnen schöpfte sie aus diesen Naturstimmen, eine Mahnung vom Entschlummern, Sterben. Da war es ihr plötzlich, als riefe eine Stimme ihren Namen. Sie hob das Köpfchen und sah sich um. Eine Männergestalt löste sich aus dem Schatten der nächsten Baumgruppe und trat auf sie zu. Juanita stieß einen Ruf der Verwunderung aus.

„Pablo Spereza?! — Himmel, wie kommt Ihr — ?“

Der Waffenschmied näherte sich ihr zögernd. Seine Miene war tieftraurig; er schien unentschlossen, wie er sie ansprechen sollte.

„Ihr erröthet, mich zu sehen, Juanita?!“ begann er dann rauh; aber in seiner Stimme zitterte etwas, das seinen schroffen Worten widersprach. „So wißt Ihr Ehre und Gewissen doch noch genug zu schätzen, um beim Anblick desjenigen, der Euch als schuldloses Kind gekannt hat, die Farbe zu wechseln!“

Juanita stand auf; eine unmuthige Wolke legte sich um ihre Stirn; aber bald besann sie sich, daß der getreue Bursche durch sie so viel Leid erfahren, um auf ein mildes Wort Anspruch zu haben.

„Ihr schmäht mich ohne Recht,“ sagte sie sanft. „Ich folgte dem Manne meiner Liebe nur als Gattin. Ich darf ja den Menschen kühn in's Auge sehen. Aber Eure Gegenwart erinnert mich an mein Heimathsdorf und die Lieben, die ich dort zurückließ. Bringt Ihr mir Nachrichten von dort? Sprecht, wie habt Ihr meinen Aufenthalt erfahren? Der Großvater weiß doch, daß er sich meiner nicht zu schämen hat? Jose gab ihm ja Nachricht über uns, daß wir vor den Traualtar zu treten gedächten.“

Pablo beschattete mit der Hand seine Augen. Ein schmerzliches Stöhnen entrang sich seiner breiten Brust. Die klare, klangvolle Stimme Juanita's schien einen wunderbaren Einfluß auf ihn auszuüben.

„Sein — Weib!“ murmelte er dumpf. „Und — verloren, verloren auf immer! — Und Meister Amadeo wollte nicht daran glauben; er sandte Euch seinen Fluch nach.“

Juanita erbleichte. „Um Himmels willen! — Aber dann sagt ihm, daß ich den Fluch nicht verdiene, beschwört ihn in meinem Namen, daß —“

Sie brach ab vor der trostlosen Gebärde, mit der Pablo ihre hastigen Worte gleichsam zurückzuweisen schien. Er senkte das Auge scheu zu Boden.

„Es ist zu spät, Juanita! Meister Amadeo wird Euch nimmer hören; er — ist todt!“

Sie fuhr zurück und starrte ihn entsetzt an. Ihre Lippen bebten, aber sie scheuten sich, das furchtbare Wort zu wiederholen, das ihr eben entgegengeklungen war.

„Ja, Amadeo ist todt. Um dies Euch zu sagen, machte ich mich auf, folgte Eurer Spur nach Burgos und von dort bis hierher.“

„Und er starb im Groll gegen mich, — er hat mir nicht verziehen!“ schluchzte Juanita, ihr thränendes Antlitz mit den Händen verhüllend.

Pablo wagte es nicht, ihren Schmerz durch bittere Reden zu verschärfen; aber sie drang in ihn, ihr zu sagen, mit welchen Worten der Großvater aus dem Leben geschieden sei, bis der Bursche endlich nicht umhin konnte, ihr die ganze Wahrheit zu sagen: Amadeo Codolani hatte auf dem Todtenbett die Enkelin angeklagt, sie habe ihm das Herz gebrochen; er habe ihr geflucht.

Pablo hätte ihr gern Trost zugesprochen; die Größe ihres Schmerzes jedoch hielt ihn davon ab, und was hätte er auch sagen können? Von seiner Liebe durfte er ja nicht sprechen, und er mußte fürchten, daß seine Leidenschaft aus jedem Worte hervorbräche.

Mit kaum verständlichen Worten schied er von ihr; sie fragte nicht einmal, wohin er sich zu wenden gedächte. In ihren Ohren klang immer nur der schreckliche Fluch des unversöhnt dahingegangenen Großvaters und senkte bitteres, ahnungsvolles Weh in ihre schwerbedrängte Brust.

(Fortsetzung folgt.)

nach dem Beschluß des Vorstandes am 3. und 4. August d. J. in Danzig einen Vorkongreß abhalten, um die reichen Sammlungen unserer Provinzialmuseen kennen zu lernen und am 5. die Marienburg besuchen.

**Braunsberg,** 25. Mai. Der Leinwandmarkt, welcher hier stattfinden sollte, wurde, wie in früheren Jahren, schon am Sonntag begonnen und zu Ende geführt. Bereits um 7 Uhr fanden sich Fuhrwerke ein und dauerte der Markt bis Abends 8 Uhr. Es waren an 60 Fuhrwerke mit Leinwand zur Stelle, fast alle aus dem Kreise Heiligenbeil. Der größte Theil der Leinwand wurde von fremden Händlern aufgekauft und ist alle Waare abgesetzt worden. Das Stück Leinwand, das am Vormittag 9 Mark kostete, wurde am Nachmittag mit 11 Mark bezahlt.

**Pr. Friedland,** 26. Mai. Freitag Abend zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt herauf; die fast ununterbrochen aufeinander folgenden Blitze waren von einem starken Regen begleitet. Bei dem Ackerbürger Berndt, der sich gerade beim Abendbrodessen befand, fuhr ein Blitzstrahl durch Ziegeldach und Decke in die Stube, schlug eine Tischecke ab und ging dann an der Wand entlang durch die Mauer oberhalb des Fensters wieder nach außen. Ein im Durchmesser etwa 2 Zoll großes Loch in der Wand bezeichnet die Stelle des Durchbruchs. Die Familie ist wunderbarer Weise mit dem bloßen Schreck davongekommen.

**Lötzen,** 26. Mai. In den nächsten Tagen beginnen die Fahrten des der „Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den masurischen Seen" gehörigen Dampfers „Masovia".

**Memel,** 23. Mai. Gestern, den 22. d. M., brachte der Knabe Richard Hintzke eine Flasche, enthaltend einen mit Bleistift geschriebenen Brief verunglückter Seeleute vom Schiffe „Belagie", nach der Lotsenstation. Die Abschrift des Briefes lautet buchstäblich: „Ertrunken. Bitte diesen Brief weiter zu schicken den das Schiff Belagie Ertrinkt es hat 15 Tage Wasser eingenommen und wir können es nicht mehr auspumpen so treiben wir noch einen Tag wo es sinkt den die Wellen werden nicht kleiner das Boot ist schon runter geschlagen drum mußten wir einen Mast schon abnehmen weil der Sturm immer größer wird und schicken den letzten Abschied nach Land. Wir sind 11 Matrosen an Bord und unsere Namen heißen: Johann Mosler Richert Lenz aus Kiel Johann Jonischeit Karl Keft und die letzten sind aber aus Hamburg wir müssen Ertrinken wir haben nicht mehr so lange Zeit unser Leben ist zu Ende. Gott sei mit uns Amen." Der Knabe Hintzke hat die Flasche am neuen Ballastplatze gegenüber der Navigationsschule aus dem Wasser aufgefischt.

**Bromberg,** 26. Mai. Für die Kirche in Kowalewko (Schubiner Kreises) hat Herr Glasermeister Wolter drei hübsche Altarfenster angefertigt. Dieselben sind je $2\frac{1}{2}$ Meter hoch und $1\frac{1}{2}$ Meter breit. Das eine derselben, das mittlere, ist in Glasmalerei ausgeführt. Es stellt den segnenden Christus nach Thorwaldsen dar, die beiden Seitenfenster sind nach einem hübschen Muster in kunstvoller Bleiglasung ausgeführt. (D. Pr.)

**Inowrazlaw,** 26. Mai. Das Rentier Abraham Levy'sche Ehepaar beging heute das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaar, welchem aus der gesammten Bürgerschaft Glückwünsche dargebracht wurden, die Ehejubiläumsmedaille überreichen lassen.

**Posen,** 25. Mai. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in Trzuskolowo bei Obornik. Mehrere Personen waren im Beisein des Vogtes mit dem Umwerfen eines Komposthaufens beschäftigt. Hierbei wurde die Unvorsichtigkeit begangen, den Komposthaufen zu unterwühlen, dadurch kam der obere Theil des haushohen Haufens ins Rutschen und fiel plötzlich zur Erde herab, so daß fast sämmtliche Arbeiter zum Theil ganz, zum Theil bis an die Hüften verschüttet wurden. Während die anderen ohne Verletzung davonkamen, hat die 16jährige Anna Fabianska, welche dem Haufen zunächst arbeitete, ihr Leben einbüßen müssen. Durch die plötzlich auf sie herabfallende Last brach sie zusammen und fiel so unglücklich auf ihren Spaten, daß ihr der Schädel und das Nasenbein gespalten wurden. — Ein Kandidat der Philosophie, der Sonnabend Abend in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, versuchte gestern Morgen durch Stiche in die Lunge seinem Leben ein Ende zu machen. Der Lebensmüde giebt an, daß Nahrungssorgen ihn in den Tod treiben, da er trotz eifrigsten Bemühens keine Stellung finde.

**Stolp,** 23. Mai. Die durch die Betrügereien des Bankiers Leo Heymann hierselbst aufs Trockene gesetzten Aktionäre der Zanow-Hannoverschen Zündwaaren-Fabriken auf Aktien haben hier wiederholt Konferenzen abgehalten, um in den Genuß des Geschäftsgewinns der Zündwaaren-Fabriken zu gelangen. Die letzte Generalversammlung hatte nämlich mit Rücksicht darauf, daß von dem Bankier Heymann gefälschte Aktien der Zanow-Hannoverschen Zündwaaren-Fabrik in Umlauf gesetzt waren, die ganze Dividende des verflossenen Geschäftsjahres (8 Proc.) in Reserve gestellt, um den eventuellen Ansprüchen der Inhaber gefälschter Aktien gerecht werden zu können. Gestern fand nun abermals eine Versammlung der Aktionäre statt, in welcher sich der Aufsichtsrath bereit erklärte, sämmtliche in Umlauf befindlichen doppelt ausgefertigten Aktien (richtige und falsche) für seine Rechnung zurückzukaufen, um dann richtige Aktien aufs neue auszugeben. Auch soll in diesem Falle eine Dividende von 4 Proc. zur Vertheilung gelangen. Eine Einigung erscheint in Bälde bevorzustehen. Heymann wartet inzwischen im Gefängniß auf seine Aburtheilung. Die Untersuchung währt bereits fast ein Jahr und es dürfte vor November die Anklage das Schwurgericht nicht beschäftigen. — Die Gläubiger des verstorbenen Justizrath Göring werden durch das Eintreten von Verwandten voraussichtlich voll befriedigt werden. (D. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 27. Mai.

— [Vom Kaiseraufenthalt in Prökelwitz] schreibt der „Kreuzztg." ein Freund aus Ostpreußen: „Ein Beispiel der Leutseligkeit unseres Kaisers, wie es sich in diesen Tagen während seines Besuches beim Grafen zu Dohna zugetragen hat, verdient besonderer Erwähnung. Als Se. Majestät auf dem Wege von Schlobitten nach Prökelwitz durch Pr. Holland fuhr, stand auf der Straße unter der Menge auch der bei dem dortigen Superintendenten abgestiegene, auf einer Dienstreise befindliche Feldpropst D. Richter aus Berlin. Trotz der schnellen Gangart der Pferde gewahrte unser kaiserlicher Herr den Grüßenden sofort mit seinem scharfen Auge und äußerte in kurzem Ausruf seine Verwunderung, ihn hier unvermuthet anzutreffen. An der Frühstückstafel in Canthen aber, wo kurze Rast gehalten wurde, hatte Se. Majestät die Gnade, sofort ein paar allerliebste, launige Verse zu verfassen und eigenhändig mit Bleistift zu Papier zu bringen, durch welche er den Feldpropst zur Tafel nach Prökelwitz beschied. Ein Wagen holte denselben auch sogleich ab, so daß er den ganzen Abend über an dem ungezwungenen Zusammensein mit Sr. Majestät theilnehmen konnte."

— [Der Generalarzt der Armee, Dr. v. Coler,] ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Militärisches.] Wenzel, Zahlmeister vom 2. Bat. 11. Fuß-Art.-Regts. zur reitenden Abtheil. Feld-Art.-Regts. Nr. 35, Fitzlaff von dieser Abtheil. zum 2. Bat. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 versetzt.

— [Die Gefährlichkeit des Telephons während des Gewitters] wird durch eine beachtenswerthe Mittheilung dargethan, welche der „Tägl. Rundschau" von seiten eines Berliner praktischen Arztes zugegangen ist; derselbe schreibt: „Während des Gewitters am jüngsten Freitag wurde ich zu einem Patienten gerufen, der angeblich vom Blitz getroffen war. Der betreffende junge Mann, Angestellter einer Fabrik in der Reichenbergerstraße, hatte während des Gewitters den Fernsprecher benutzen wollen, hatte aber — der Betrieb wird, wenn ich nicht irre, beim Gewitter eingestellt — keine Antwort erhalten. Als er eben den Apparat vom Ohr entfernen wollte, erhielt er einen heftigen Schlag, der ihn fast zu Boden warf. Eine zweite in demselben Raum anwesende Person sah, wie aus dem Apparat ein starker elektrischer Funke herausfuhr und seinen Weg durch das offen stehende Fenster nahm. — Als ich den Patienten sah, war er nur mit Mühe imstande, einige Schritte zu gehen, seine Glieder zitterten heftig, seine Sprache war zögernd, die Gesichtsfarbe sehr blaß, er klagte über heftige Kopfschmerzen. Heute ist der Patient wieder ganz hergestellt."

— [Bezirkstag der Barbiere.] Am 1. Juli findet in Kulm der Bezirkstag der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen des Bromberger Bezirks statt, um Anträge zu dem im Sommer zu veranstaltenden Kongreß zu stellen.

— [Der Vaterländische Frauen-Verein] hat in seiner dieser Tage zu Berlin abgehaltenen Versammlung zur Linderung der durch die diesjährige Hochfluth bei Danzig resp. Elbing, Marienburg, Schwetz und Thorn verursachten Schäden 10 000 Mark bewilligt. Der Zweigverein in Tuchel erhielt zu Diakonissen-Zwecken 300 Mark.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde Rechnung für 1890 gelegt, dem Rechnungsführer wurde Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Otto Guckſch, Hermann und M. Chlebowski, an Stelle von drei Herren, die ihre Wahl nicht angenommen haben.

— [Raimund Hanke's Leipziger Sänger] treten von Donnerstag ab im Schützenhause auf. Es ist dies dieselbe Gesellschaft, die voriges Jahr um dieselbe Zeit den allgemeinen Beifall des Thorner Publikums erntete. Wir begrüßen in den Herren R. Hanke, A. Zimmermann (Liedersänger), Krause (Salonkomiker), Klar, Schulz (Instrumentalisten) alte liebe Bekannte. Als neue Mitglieder treten in der Gesellschaft auf der jugendliche Damendarsteller Herr Waldon, welcher eine ganz reizende Damen-Erscheinung mit den zierlichsten Bewegungen und den brillantesten Kostümen sein soll, der Grotesk- und Tanzkünstler Herr Charton, sowie der Charakterkomiker Herr Löwel; Alles in Allem stehen uns genußreiche Abende bevor.

— [Die Thorner Liedertafel] veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 3. Juni, im Schützenhausgarten unter Mitwirkung der Kapelle des 61. Regts. ein Vokal- und Instrumental-Konzert für die Mitglieder und deren Angehörige. Nichtmitgliedern ist der Eintritt gegen Zahlung von 50 Pf. gestattet.

— [Eine Ausschußsitzung des Westpreußischen Feuerwehrverbandes] findet Sonntag, den 7. Juni, Mittags 1 Uhr in Graudenz im Gasthause zum goldenen Löwen statt.

— [Der Frohnleichnams-Jahrmarkt] hat gestern begonnen. Der Hauptmarkt findet auf dem neust. Marktplatze statt; die Zahl der Verkäufer ist wie immer nicht unerheblich.

— [Zur Verpachtung der im neuen Artushofgebäude befindlichen Läden] vom 1. Oktober d. J. ab auf $3\frac{1}{2}$ Jahre hat Magistrat einen neuen Termin auf Dienstag, den 9. Juni, Mittags 12 Uhr, im Bureau I anberaumt. Die im Termin am 16. d. M. abgegebenen Meistgebote in Höhe von 1600 bezw. 1400 M. hat Magistrat nicht angenommen.

— [Witterung.] Der „Wonnemonat" Mai neigt sich seinem Ende zu und noch immer ist sommerliche Witterung nicht zu verzeichnen. Es ist kalt, es geht auch viel Regen nieder, wir meinen, das ist günstig, denn: „Mai kalt und naß, füllt dem Bauer Scheun' und Faß". — Die Saaten sollen sich, wie uns allgemein versichert wird, bei der jetzigen Witterung erholt haben.

— [Straßensperre.] Des Straßenbahnbaues wegen ist die Brombergerstraße zwischen Schulstraße und Kinderheim bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Dieser Verkehr muß während der Sperre durch die Mellin- und Ulanenstraße stattfinden.

— [Plötzlicher Todesfall.] Am 22. d. M. fiel die in der Brückenstraße wohnende, von ihrem Ehemanne getrennt lebende Schifferfrau Timm von einer Treppe in dem von ihr bewohnten Hause und erlitt dabei schwere Verletzungen, denen sie im städtischen Krankenhause, wohin die Bedauernswerthe schleunigst geschafft wurde, bald erlag. Die Beerdigung der Frau ist bisher inhibirt; die Behörde nimmt an, daß der Fall in Folge äußerer Einwirkungen erfolgt sei, die Sektion der Leiche wird das Nähere ergeben. Inzwischen ist der Mann der Timm in Haft genommen.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Neustadt Nr. 83, bisher Herrn Gustav Mielke gehörend, ist für 66 000 Mk. an Herrn Suchowolski aus Lonzyn verkauft.

— [Zur Auswanderung aus Rußland.] Dreizehn Auswandererfamilien, die eine reiche Kinderschaar mit sich führten, sind gestern mit dem Dampfer „Nieszawa", aus Rußland kommend, hier eingetroffen und haben heute die Fahrt nach dem gelobten Lande „Brasilien" mit der Eisenbahn fortgesetzt. Freiwillig gehen die Bedauernswerthen in ihr Verderben, schrecklichere Verhältnisse wie die, unter welchen sie in Rußland gelebt haben, erscheinen ihnen undenkbar; und dabei treibt unser Nachbarreich noch immer mit Gewalt diejenigen seiner Unterthanen aus, die von jüdischen Eltern geboren sind und an dem Glauben ihrer Väter festhalten.

— [Gefunden.] 1 Schlüssel auf dem altst. Markt, 1 gold. Damenuhr mit Kette im Garten der Restauration „Waldhäuschen", 1 gelber Mädchen-Hut im Glacis, 1 Portomonnaie mit Inhalt in der Nähe des polnischen Museum. Zugeflogen ist ein Kanarienvogel bei Herrn Kastelan Schulz im Landgerichtsgebäude. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit gestern. Heutiger Wasserstand 1,22 Mtr. — Dampfer „Alice" hat auf der Thalfahrt unseren Ort passirt, auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna" mit einem Kahn im Schlepptau hier eingetroffen.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. Kulm. Kurze Berichte erwünscht.

## Kleine Chronik.

* Berlin, 26. Mai. In der Ulanenkaserne Moabit brach im Stallgebäude einer Eskadron Feuer aus. Der Brand wurde gegen 11 Uhr Vormittags bemerkt, das Stallgebäude stand alsbald in Flammen. 30 Pferde wurden trotz Rauch und Flammen gerettet. Die Feuerwehrmannschaften aller Depots waren sofort zur Stelle; Infanterie und die Feuerwerkerschule brachten Hilfe. Das Feuer legte das Stallgebäude in seiner Gesammtausdehnung von 150 Metern in Asche; die Futtervorräthe verbrannten. Auf dem Dach wurde die Telephonleitung von 200 Drähten stark beschädigt; erst um 2 Uhr war das Feuer erstickt. Prinz Georg, der Kommandant v. Schlieffen und Gardekommandeur v. Meerscheidt waren auf der Brandstelle.

* Ein Wachtposten in Berlin hat in der Nacht zum Sonnabend mitten in der Stadt auf einen Mann gefeuert, der im Lustgarten ein Stück Flieder abgebrochen hat und auf den Zuruf des Soldaten die Flucht ergriff. Durch das Geschoß, das glücklicherweise nicht getroffen hat, waren 4 Menschenleben arg gefährdet.

* Der Orient-Expreßzug von Berlin kommend, soll nach dem „Berl. Tagebl." in der Nacht zum Sonnabend auf Station Gogolin auf Güterwagen aufgefahren sein. Weitere Meldungen liegen nicht vor.

* Bremerhaven, 25. Mai. Wegen großartiger Petroleumdiebstähle sind hier und in Geestemünde zwei Kaufleute und sechs Küper verhaftet worden.

* Altenburg (Sachs.), 25. Mai. Zu dem von heute bis Freitag hier tagenden 18 deutschen Gastwirthstag werden über 1500 Theilnehmer erwartet. Die Stadt ist festlich geschmückt, namentlich aber die größeren Etablissements.

* Helgoland. Die Grundsteinlegung zum Denkmal für den Dichter Hoffmann v. Fallersleben wird nunmehr endgiltig am 26. August dieses Jahres stattfinden. Die Aufstellung des Denkmals, dessen Fertigstellung bis dahin nicht thunlich ist, soll später erfolgen. Die Sammlungen haben bis jetzt die Summe von 8000 Mk. ergeben. Den Rest von 2000 Mk. wird man zweifellos bald zusammenbringen.

* Unterschlagungen des Stadtkämmerers Bardsley von Philadelphia sollen $1\frac{1}{2}$ Millionen Dollars betragen.

* (Literarisches.) Im Verlage von R. Leonhardt u. Co. in Berlin ist eine Brochüre erschienen „Der Geschäftsrath oder das Auskunfts-Bureau im Hause". Das Werk hat allgemeine Anerkennung gefunden und sei sämmtlichen Gewerbtreibenden empfohlen.

## Schiffs-Bewegung
### der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Italia", von Stettin, am 21. Mai in New-York angekommen; „Amalfi", von Hamburg, am 22. Mai in New-York angekommen; „Rhaetia", von Hamburg, am 23. Mai in New-York angekommen; „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 23. Mai in New-York angekommen.

## Submissions-Termine.

**Königl. Proviantamt hier.** Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Teig- und Brodabfällen und Spreu. Freitag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr im Bureau.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg.** Anlieferung eiserner Träger, Säulen, Unterlagsplatten ꝛc. für den Umbau des westlichen Kopfbaues des Empfangsgebäudes Bahnhof Bromberg. Angebote bis 30. Mai Vorm. 10 Uhr an Regierungs-Baumeister Opfergelt.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. Mai sind eingegangen: Bieleski von Lipschitz-Warschau, an Ordre Danzig 3 Traften 1914 kief. Rundholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Mai.

| Fonds ruhig. | | | 26.5.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 241,70 | 241,90 |
| Warschau 8 Tage | | 241,10 | 241,80 |
| Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% | | 99,00 | 99,00 |
| Pr. 4% Consols | | 105,40 | 105,40 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 75,10 | 75,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 72,10 | 72,00 |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II. | | 95,90 | 96,00 |
| Oesterr. Banknoten | | 173,10 | 173,25 |
| Diskonto-Comm.-Antheile excl. | | 180,90 | 178,40 |
| Weizen: | Mai | 249,50 | 250,50 |
| | Septbr.-Oktbr. | 212,25 | 212,50 |
| | Loco in New-York | 1 d $13\frac{3}{5}$ | 1 d $13\frac{3}{5}$ |
| Roggen: | loco | 211,00 | 212,00 |
| | Mai | 210,00 | 213,00 |
| | Juni-Juli | 200,20 | 201,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 188,00 | 188,00 |
| Rüböl: | Mai | 59,80 | 60,30 |
| | Septbr.-Oktbr. | 60,50 | 60,80 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 51,70 | 51,50 |
| | Mai-Juni 70er | 51,30 | 51,40 |
| | Juni-Juli 70er | 51,40 | 51,50 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 72,25 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | " | 52,25 | " | —,— | " |
| Mai | —,— | " | —,— | " | —,— | " |
| " | —,— | " | 52,25 | " | —,— | " |

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Schuhmachermeister

**Andreas Skowronski**

im 82. Lebensjahre, welches, um stille Theilnahme bittend, Freunden u. Bekannten hiermit anzeigen

Thorn, den 27. Mai 1891.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Exportation findet am Donnerstag, $5^1/_2$ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Bromb. Vorst., nach der St. Marienkirche, die Beerdigung aber am Freitag Verm. 9 Uhr von der St. Marienkirche aus nach dem altst. Kirchhofe statt.

---

Heute Mittag $1^1/_2$ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn **Felix** im vollendeten 7. Jahr.

**Leo Jerusalem** u. Frau.

Die Ueberführung nach dem altst. evang. Kirchhof findet von der Haltestelle Thorn Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

---

Die Beerdigung des Synagogendieners Herrn **Moritz Samulewicz** findet **heute** Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße Nr. 410, aus statt.

**Der Vorstand des israel. Kranken- u. Beerdigungs-Verein.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Des Straßenbahn-Baues wegen wird der Theil der **Bromberger Straße** zwischen Schulstraße und Kinderheim von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.** Der Verkehr muß bis zur Aufhebung der Sperrung durch die Mellin- und Ulanen-Straße gehen.

Thorn, den 26. Mai 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 29. Mai 1891,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

**ein Arbeits-Pferd, Grauschimmel**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 27. Mai 1891.

**Harwardt,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 29. Mai 1891,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich auf dem Hofe Altstädt. Markt 290, neben der Post, die dort untergebrachten Sachen als:

**2 Dutzend Stühle, Tische, ein Sopha, einen Flaschenbehälter, Spinde, einen Spiegel, einen Garderobenhalter, einen Bierapparat u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 27. Mai 1891.

**Harwardt,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 25. Mai 1891 sind gemeldet

**a. als geboren:**

1. Joseph, unehel. S. 2. Karl, S. des Gerichtssekretärs Wilhelm Radke. 3. Ernst, S. des Geschäftskommissionär Alexander Litkiewicz. 4. Zofja, T, des Rechtsanwalts Michael von Hulewicz. 5. Willy, uneh. S. 6. Alma, T des Schuhmachers Ludwig Farchmin.

**b. als gestorben:**

1. Vicefeldwebelfrau Martha Bestier, geb. Bartz, 24 J. 8 M. 3 T. 2. Trude, 1 M. 18 T., T. des Fleischermeisters Gustav Guiring. 3. Musiklehrer Leopold Jendrowski, 28 J. 5 M. 9 T. 4. Todgeb. T. des Todtengräbers Emil Boehlke. 5. Wilhelm, 9 M. 5 T., S. des Maurers Ernst Neitzel. 6. Joseph, 28 T., S. des Arb. Franz Ziolkowski. 7. Bruno, 1 J. 5 M. 19 T., S. des Zahlmeisters Johannes Fitzlaff. 8. Helene, 3 M. 26 T., T. des Schneidermeisters Johann Radtke. 9. Arb Franz Gostomczyk, 34 J. 1 M. 22 T. 10. Kreisbotenwittwe Elisabeth Francz geb. Kapieczewski, 82 J. 4 M. 12 T. 11. Carl, 23 J. 2 M. 20 T., S. des Eisenbahn-Telegraphisten August Reschke. 12. Margarethe, 1 M. 16 T., unehel. T. 13. Martha, 4 M. 21 T., uneh. T. 14. Todtgeb. T. des Schuhm. Ludwig Farchmin. 15. Eigenkäthnerwittwe Regine Zarske geb. Naß, 78. J. 9 M. 14 T. 16. Technikerfrau Anna Roeding geb. Jacobi, 37 J. 10 M. 16 T. 17. Schiffsgehilfenfrau Marie Timm geb. Skauradzun, 40 J. 1 M. 17 T 18. Schmiedemeister Ludwig Meiler, 64 J. 7 M. 5 T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Bäckermeister Gustav Schmidt-Thorn mit Auguste Amalie Leichnitz-Schillno. 2. Arb. Emil Engel-Mocker mit Julianna Kraschewski-Mocker. 3. Arb. Bernhard Rittel mit Ernestine Ida Krause. 4. Fleischer Franz Sontowski mit Marianna Wociechowski geb. Murawski. 5. Schneider Carl Eduard Manthei mit Emma Auguste Hildegard Kubitz.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arb. Bartholomäus Piątek u. Rosalie Lochocki. 2. Schneider Franz Müller und Julianna Jasinski.

---

Während des Baues **Baderstrasse** neben Herrn **GEORG VOSS.**

# Philipp Elkan Nachfolger,

## Inhaber: B. COHN

Günstigste Gelegenheit zu **recht billigen** Einkäufen!

**empfiehlt im Ausverkauf:**

**Bunte Porzellan-Tafelservice, einen grossen Posten bunte Caffeetassen.**

Um mit meinem **bedeutenden** Lager schnellstens zu räumen, habe ich die Preise

**ALLER WAAREN**

**außergewöhnlich herabgesetzt.**

---

Einsatz für 2 Ziehungen Mark **1**

**Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.**

**6700** Gewinne i. W. v. **200,000 Mk.**

Hauptgewinne w. **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk. usw.

**Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.**

**Loose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig,**

allerorts zu haben u. zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

**1** Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 29. Mai 1891,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

**1 Plüschgarnitur, 3 Sophatische, 4 Stühle, 1 Divan, 1 Teppich, 1 Spiegel, verschied. Eisenwaaren, wie Nägel, Drücker, Hespen ꝛc., 1 Tischwaage mit Gewichten, einige Tafeln Bleche u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

**Stabeisen, Pumpen, Dachpappe, Dachspließe, Cement, Dachlack, Schiffsketten, Baubeschläge, Haus- u. Küchengeräthe,**

sowie sämmtliche Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren **werden billigst ausverkauft.**

**Die J. Wardacki'sche Konkursverwaltung.**

---

Während des Jahrmarktes vis-à-vis der „Blauen Schürze"

**Blechwaaren,**

als: **Wirthschaftsgegenstände, Maße, Trichter, Kaffee- u. Theeservice, Eimer, Reiben ꝛc. ꝛc.**

**nur 10 Pfg. das Stück!**

**Meyer Wolff.**

---

**Nach Beendigung meiner Militärübung Sprechstunden wie vorher.**

**von Janowski,**

**pract. Zahnarzt, Thorn, Altstädt. Markt.**

---

**Dr. Clara Kühnast,**

**Elisabethstr. 266,**

**Zahnoperationen; Goldfüllungen; Künstliche Gebisse.**

---

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstätte **feine Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** nach der neuesten Mode angefertigt werden. Auch werden **Reparaturen** schnell und billig ausgeführt. Um günstigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **St. Prylewski,**

Schuhmachermstr., Schillerstr. 406

---

Alle Sorten feine weiße, haarrißfreie und helle graue

**Kachelöfen**

mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimsen u. Einfassungen empfiehlt billigst

**L. Müller,** Neustädt. Markt 140.

---

**Wollsäcke, Wollband, Rapspläne**

empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

---

# Schützenhaus.

**Donnerstag den 28., Freitag den 29. und Sonnabend den 30. Mai cr.:**

**Humoristische Abende**

der allbeliebten

**Leipziger Quartett- u. Concertsänger**

**Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton, Klar, Löwel, Schulz und Waldon.**

**Auftreten des unübertreffl. Damendarstellers Max Waldon, des vorzügl. Tanzkünstlers P. Charton u. des ausgezeichn. Instrumentalvirtuosen H. Schulz.**

**Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis 60 Pf.** Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei **H. L. C. Fenske und Henczynski.**

---

# Victoria-Garten.

**Heute Donnerstag, den 28. Mai 1891:**

**Erste humoristische Soiree**

**der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden**

**Leipziger Humoristen und Quartettsänger.**

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer** und **Winter,** (Direktion: **Jul. Kluge,**)

**sowie Auftreten des beliebten Damenimitators**

Heinrich Schröder.

**Anfang 8 Uhr.** **Entree 60 Pfg.**

**Billets à 50 Pf.** sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben.

**Morgen Freitag, den 29. Mai:**

**Zweite humoristische Soiree mit vollständig neuem Programm.**

---

## Jahrmarkts-Anzeige.

**Die türkische Zuckerwaaren - Fabrik und holländische Waffelbäckerei**

ist wieder auf hiesigem Markte eingetroffen. **Täglich frische Frucht- und Kräuter-Bonbons,** das so berühmte **Tyroler Alpenkräuter-Magenbrot.** Neu das **Kapuzinerbrot.** **Täglich frisch** die so beliebten **Spiral-Waffeln, Spritzkuchen, Pfannkuchen,** herzstärkende **Morsallen** u. s. w.

Um gütigen Zuspruch bittet
Achtungsvoll

**Paul Grunewald, Conditor,**

**aus Frankfurt a./O.**

---




---

**Eßkartoffeln,**

**Dabersche** und **gelbe Rosen-,** sehr mehlreich, à 2,50 Pf. p. Ctr., in größeren Posten auch billiger, **verkauft**

Ostrowitt bei Schönsee.

---

**Häcksel!!!**

**100 Ctr. gesundes Häcksel zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes.

---

**Ein Geschäftskeller** z. verm. Seglerstr. 144.

---

# Sommerfest

**zum Besten der Copperniknsstiftung für Jungfrauen**

**im Schützengarten**

**Montag, den 1. Juni 1891,**

**Nachmittags 4 Uhr.**

**CONCERT.**

Für reichhaltiges Büffet ist gesorgt. Eintritt 20 Pf. für die Person. Kinder frei.

**Der Vorstand.**

---

## Thorner Liedertafel.

**Mittwoch, den 3. Juni 1891:**

**Abends 8 Uhr**

**im Schützengarten:**

**Vocal- und Instrumental-Concert**

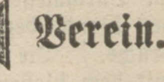
unter Mitwirkung der Kapelle des Infant.-Regts. v. d Marwitz (61).

**Mitglieder** erhalten Eintrittskarten von **Montag, den 1. Juni,** ab bei Herrn **F. Menzel.**

**Nichtmitglieder** zahlen an der Kasse pro Person **50** Pfg Eintrittsgeld.

**Der Vorstand.**

---

**Krieger-**  **Verein.**

Die Theilnehmer zur Briesener Fahnenweihe sammeln sich **Sonntag** früh $6^1/_2$ Uhr bei **Nicolai.** **Der Vorstand.**

---

# Augenheilanstalt

von

**Dr. Oscar Pinkus,**

**Posen, Bismarckstr. No. 5.**

---

**Wäsche** wird in und außer dem Hause geplättet.

**Rose, Podgorz,** Familienhaus.

---

**Castlabey-Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, feinen Elbcaviar, Brabanter Sardellen u. feine frz. Capern**

empfiehlt billigst

**P. Begdon,** Gerechtestrasse 98.

---

Zum sofortigen Antritt suche einen jungen

**Techniker,**

flotten Zeichner.

**Maschinenfabrik E. Drewitz.**

---

Für mein Posamentier-, Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche ich einen **durchaus tüchtigen**

**Commis.**

Polnische Sprachkenntniß erforderlich. Meldungen sind Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.

Ferner findet ein

**Lehrling**

mit guter Schulbildung Stellung.

**Heinrich Rosenow, Strasburg Wpr.**

---

**Ein Lehrling**

kann sofort eintreten bei

**J. Krause,** Maler, Brückenstr. 19.

---

**Ein Lehrling** mit guten Vorkenntnissen kann sof. eintreten bei **Spediteur Adolph Aron.**

---

**Geübte Rockarbeiterinnen**

finden Beschäftigung bei

**Emma Himmer,** Modistin, Gerechtestr. 127, II.

---

**Ein junges anständ. Mädchen**

(mosaisch) zur Stütze der Hausfrau, auch zur Beaufsichtigung der Schularbeiten der Kinder, welches auch im Nähen bewandt ist, wird für außerhalb **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Ein sprungfäh. Eber**

steht **zum Verkauf** bei

**Stein, Ostaszewo.**

---

**Ein Grundstück,**

worin seit vielen Jahren Bäckerei betrieben wird, ist von sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

Vom 1. Oktober cr. ist die **Parterrewohnung** Brückenstr. 25/26 zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

---

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. **Rossol.**

---

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. Thorn, Brbg. Vorst. 120, Ecke d. Ulan.-Kas.

---

1 möbl. Wohnung Tuchmacherstr. 183 zu verm.

---

1 fr. möbl. Zimmer Windstr. 165, 3 Tr.

---

**Verloren**

auf dem **Turnplatze** ein **Schlüsselbund, 1 Paar Stulpen, 1 Brille.** Abzugeben gegen Belohnung im **Gymnasium.**

---

**Hierzu eine Beilage.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)